

ANTIKE TEPPICHE UND TAPISSERIEN

FRANKL

WIEN, I., KOHLMARKT 4.

(Eine Spanien-Rarität.) Wie „Ilustracion Filatelica“ in Barcelona meldet, entdeckte ein Sammler von der 10 Centimos grün der Ausgabe 1873 einen Neunerdruck, der einen Kehrdruck zeigt. Die erste Marke der zweiten wagrechten Reihe steht auf dem Kopf.

VERSCHIEDENES.

(Eine Jan Steen-Ausstellung in Leiden.) Anlässlich des 300. Geburtstages Jan Steens, die in dieses Jahr fällt — Monat und Tag der Geburt des Malers sind unbekannt — hat seine Geburtsstadt Leiden in der Lakerhalle, dem amtlichen Museum der Stadt, eine Gedächtnisausstellung veranstaltet. Es sind 77 auserlesene Gemälde zusammengebracht worden, die einen Ueberblick über das Lebenswerk Steens gewähren.

(Entdeckung einer Wikinger Inschrift.) Aus New York wird gemeldet: Bei Spokane im Staate Washington wurde ein Felsblock mit einer Runeninschrift gefunden, die der norwegische Professor Opsjon entzifferte. Die Inschrift besagt, daß dort vor etwa 1000 Jahren eine kleine Gruppe Wikinger gelandet sei und einen schweren Kampf mit Indianern zu bestehen hatte. Der Zugang zu dem Grabe, in dem die Gefallenen bestattet wurden, ist noch sichtbar. Auf der Tafel ist auch eine noch früher unternommene Wikinger-Expedition erwähnt.

(Vom Kunsthistorischen Institut in Florenz.) Unter dem Vorsitz Wilhelm v. Bodes fand soeben in Berlin eine Sitzung des „Vereines zur Erhaltung des Kunsthistorischen Instituts in Florenz“ statt, in der der Direktor, Dr. Heinrich Bodmer, über die Tätigkeit des Instituts berichtete. Die Bibliothek konnte um etwa 600 Werke vermehrt werden, während die photographischen Sammlungen durch den erfreulichen Zuwachs von 9000 Aufnahmen die stattliche Zahl von 35.000 Photographien erreicht haben. Trotz der deutsch-italienischen Spannung hatte das Institut täglich fünfzehn Besucher, vorwiegend Kunsthistoriker. Für den Sommer 1927 ist die Umlegung des Instituts aus der Uffizien-Galerie, wo es seit fünf Jahren Gast der italienischen Regierung gewesen ist, nach dem früheren Wohnsitz im Palazzo Guadagni an der Piazza S. Spirito in Aussicht genommen. Die Räume in diesem alten Heim bieten die Möglichkeit zu weiterer Entwicklung des Instituts. Von Publikationen konnte in der Berliner Sitzung ein weiterer Band der neuen Folge der Forschungen vorgelegt werden, der die toskanische Plastik im frühen hohen Mittelalter behandelt und von Doktor Biehl verfaßt ist.

(Die Ausgrabungen der Agora), des Mittelpunktes von Alt-Athen, steht bevor. In „Science Service“, (Washington), berichtet Prof. R. V. D. Magoffin, der Präsident des „Archaeological Institute of Amerika“, über die Verhandlungen, die bisher stattgefunden haben. Im Vorjahr machte Prof. E. Waed Capps, der Leiter des Arbeits-Ausschusses der Amerikanischen Schule für klassische Studien zu Athen, der griechischen Regierung im Auftrage der amerikanischen Regierung den Vorschlag einer gemeinsamen großzügigen Inangriffnahme des Ausgrabungswerkes. Die Bedeutung des Unternehmens kann vom historischen und vom künstlerischen Standpunkt aus gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Man darf hoffen, in das bürgerliche Leben, das sich in der City von Alt-Athen abspielte, neue und umfassende Einblicke zu gewinnen. Da das Gelände auch heute vollständig bebaut ist, müssen die Grabungskosten einschließlich der Entschädigungen für die jetzigen Besitzer natürlich ganz ungeheuer sein; sie gehen jedenfalls durchaus über die finanzielle Kraft Griechenlands. Man einigte sich denn im Vorjahre dahin, daß die Vereinigten Staaten die Kosten der Häuserankäufe und der eigentlichen Grabung tragen sollten, während die griechische Regierung das zu entzweigende Land ankaufen sollte. Später stellte sich heraus, daß Griechenland auch wohl diese Last nicht tragen könnte. Sie soll deshalb einstweilen, das heißt bis zu einer Kräftigung der griechischen Währung, auch von Amerika übernommen werden. Durch Mitwirkung der griechischen Regierung soll aber dafür gesorgt werden, daß für

Land und Häuser keine Phantasiepreise zu zahlen sind. Trotzdem werden sich die Kosten auf Millionen Dollar belaufen, Tausende von Athenern werden ihr Heim räumen müssen, ganze Arbeiterbataillone haben für 50 Jahre zu tun, um das Werk durchzuführen, an dem zwei Generationen von Archäologen mitzuwirken haben. Die Aufarbeitung des zu erwartenden Materials wird sich aber über noch längere Zeiträume erstrecken. — Leider sagt Prof. Magoffin in seinem Berichte gar nichts darüber, wie man sich denn die Verteilung jenes Materials denkt; denn aus rein wissenschaftlichem Interesse werden die Amerikaner diese ungeheuren Ausgaben nicht machen. Es ist wohl einer der vielen amerikanischen Versuche, Tradition wie eine Ware zu kaufen. Von einer Beteiligung europäischer Nationen an dem Werke verlautet nichts.

MUSEEN.

(Das Münchener Musik- und Theater-Archiv.) Aus München wird gemeldet: Das von dem Musikschritsteller Otto Keller begründete Musik- und Theaterarchiv in München hat eben mit einem kleinen Festakt sein fünfzigjähriges Bestehen gefeiert. Die einzigartige Sammlung besteht aus Zeitungs- und Zeitschriftenauschnitten, die alles einigermaßen Wesentliche über Musik und Theater, über Persönliches und Sachliches, Biographisches und Aesthetisches dieses Gebietes zusammengetragen hat. Dazu kommt eine Bibliographie der Musik. Welche Riesenarbeit geleistet worden ist, geht daraus hervor, daß z. B. über Richard Wagner 35.000 Ausschnitte vorliegen, die in 1000 Untergruppen eingeordnet sind. Otto Keller hat als 15jähriger Knabe bereits planmäßig zu sammeln begonnen und widmet auch jetzt noch dem Archiv seine außerordentliche fachmännische Mitarbeiterschaft. Im Jahre 1916 wurde die Sammlung von G. F. Hagen käuflich erworben. Sie steht der Oeffentlichkeit dauernd zur Verfügung.

(Museen in Amerika.) Am 6. und 7. Juli hielt in London der Verband der englischen Museen seine diesjährige Tagung ab. Bei dieser Gelegenheit teilte der Vorsitzende, Baillie, mit, daß die Anzahl der Museen in Amerika zurzeit 900 betrage. Sie sei in weiterem, kaum abschbarem Wachstum begriffen. Das amerikanische Kapital habe den Ehrgeiz, sich in großem Maßstabe an der Gründung, Verwaltung und Finanzierung der Museen zu beteiligen, und jede kleine amerikanische Stadt bemühe sich, ein würdiges Museum zu erhalten.

(Uebergabe des Certkov-Archivs an das Tolstoj-Museum.) Das berühmte Certkov-Archiv, das die wertvollsten Materialien über L. Tolstoj enthält, ist nach vielen Irrfahrten in den Besitz des Moskauer Tolstoj-Museums übergegangen. Das Archiv ist im Anfang der 80er Jahre angelegt worden, indem V. G. Certkov, der intime Freund und Anhänger Tolstoj's, die Manuskripte der meisten bis dahin erschienenen Werke Tolstoj's von ihm selbst oder von dritten Personen erstand und an einem sicheren Ort aufbewahrte. Seit jener Zeit pflegte Tolstoj seine Manuskripte sowie andere Materialien, die ihm besonders wert waren, stets an das Certkov-Archiv zu übergeben. Als Certkov 1897 aus Rußland ausgewiesen wurde und in England seinen Wohnsitz nahm, ließ er dort für sein Archiv ein besonders feuerfestes Gebäude erbauen. 1913 brachte er das Archiv wieder nach Rußland und deponierte es bei V. J. Streznevskij, dem Direktor der Manuskriptenabteilung der Leningrader Nationalbibliothek. Die Uebergabe des Archivs an das Moskauer Tolstoj-Museum erfolgte nunmehr auf Certkov's persönlichen Wunsch.

VOM KUNSTMARKT.

(Die Kunstschatze Lord Leverhulmes.) Erst allmählich erfährt die englische Oeffentlichkeit, welche Massen von Kunstschatzen Lord Leverhulme, der Gründer der Sunlight-Seifenwerke, in seinen vielen Palästen und Häusern aufgehäuft hatte. Man glaubte, die Riesenauktion seines Nachlasses, die zu Beginn des Jahres in Newyork stattfand, habe bereits den ganzen verkäuflichen Besitz enthalten. Man